

Am Rande der Kolbahn

Ein Regiment der Transporteinheiten Speer rückt nach dem Osten Von NSKK-Kriegsbericht Carl Otto Winkler

Seit Tagen rückt das Regiment der Transporteinheiten Speer nach Osten. Zum letztenmal macht es vor dem befohlenen Ziel halt. Am Rande der Kolbahn wird das Lager aufgeschlagen...

Nach dem — nach langer Fahrt — die erste Zigarette! Aber auch das Feuerzeug wird frisch gefüllt, und plötzlich stellen sich auch vereinzelte „Eingeborene“ ein.

Ohne die Hilfe von den Rassen des Landes zu nehmen, ja ohne Stahlhelm und Karabiner abzugeben, steht der Weidwacker dabei und laßt ein blaßes Gesicht — immer bereit, im nächsten Augenblick auf den Befehl des Vorgesetzten loszuspringen...

Welt, weit liegt die Heimat hinter diesen Speer-Räumen. Vor wenigen Tagen erst führten sie aus dem Tor ihrer Kaserne in B. Die Wochen erlöschten es ihnen, denn vor ihnen liegt der neue Einsatz, liegen Monate härtester Arbeit und Aufregung und Einsatz bis zum letzten.

Eine unerbittliche innere Handlung ist es — mit Worten schwer zu beschreiben. Mit jedem Kilometer der Kolbahn, den sie führen, entfremden sie sich von den Eltern und näherten sich dem Tode. Und hier im Lager am Rande der Kolbahn, hier haben sie sich innerlich das Ziel erreicht.

Schon und früh kommt die Dämmerung des Ostens. Aber die Männer des Speer aufpassen, denn sie noch ein wenig zusammen. Es ist NSKK. Die Pläne stehen im Dunkel, und die Männer erzählen den „Guten“ von den Erlebnissen ihrer Einheit. Die Pa. durch falls Karana Mitten.

„Glowo“ über die Verdienste der deutschen Führung DNB Köln, 23. März. „Glowo“ schreibt in einem Artikel, daß die Ruhe, die im deutschen Oberkommando herrscht, sehr beachtenswert für den weiteren Verlauf des Krieges sei.

Diese Tatsache sei eine solide Garantie dafür, daß Europa alle Gefahren überleben und unter der Führung Deutschlands zu einem neuen Aufbruch gelangen werde. Die Verdienste der deutschen Führung kämen vor allem in den Charaktereigenschaften ihrer Offiziere zum Vorschein.

Die letzten Worte erklangen so übermäßig spöttisch, daß Andrea ihre Bekommenheit endlich überwand und keinen Widerstand länger auswich, sondern ihn ruhig und voll ansah, während sie langsam sagte: „Dieter, diese Begegnung hätte dich uns besser erspart! Woju dies? Es hat keinen Zweck — es ist sinnlos!“

Andrea entscheidet sich

Roman von Erna Margaretha Anders

Ullrich-Verlag, Leipzig C 1

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie brauchte Dieter Sturmius niemals wiederzusehen. Sie war sich denn doch zu gut, um mit sich spielen zu lassen! Er hatte Zeit genug gehabt, ihre tiefe Jeneigung zu ihm als Liebe zu erkennen — nun mochte er ohne sie leben.

Hatte sie vorher auf dem Bahnhofs noch mit Marlies und einer Freundin plaudernd, nicht bis zum letzten Augenblick gefürchtet, daß in der Menschenmenge Dieters hohe Gestalt auftauchen würde, obwohl sie ihn gebeten hatte, es bei dem einen Abschied bewenden zu lassen?

Er war nicht gekommen — das war gut! Sie sah noch ein paar Augenblicke lang in die vom Sonnenlicht überflutete märkische Landschaft mit den weiten sandigen Flächen, auf denen sich nur der spärliche Baumwuchs weiterharter Kiefern zeigte, oder ein stiller kleiner See, in dem sich Sekundenlang der blaue Himmel und die weißen Wolken spiegeln.

Dann griff Andrea nach einer Zeitschrift, von denen Marlies ihr zum Abschied mehrere in die Hand gedrückt hatte, und begann zu lesen.

Da wurde plötzlich die Abteiltür aufgerissen und bevor Andrea auch nur einen Laut des Erstaunens äußern konnte, ließ sich ein Mann ihr gerade gegenüber auf den Polsterstuhl fallen und lagte sie an.

Die Zeitschrift klatterte zu Boden — Andrea räufelte sich nicht. Sie war wie erstarrt: Wie kam Dieter hierher?

Ein jähes Erzittern überlief ihre Züge, das sie gern ihrem Gegenüber verborgen hätte; aber zu groß waren Schreck, Erstaunen und Unruhe, und nirgends konnte sie sich vor seinen belustigt und spöttisch blitzenden Augen bergen. Verlegen und hilflos bewegte sie die Hände, versuchte ein paarmal zu sprechen, aber die Stimme gehörte ihr nicht.

Neues vom Tage

Auf der Krim 28 Feindflugzeuge abgeschossen

DNB Berlin, 22. März. Nach dem historischen Zusammenbruch ihrer Angriffe bei Kertch und im Höhenlande nördlich davon beschränkten sich die Volkswaffen am 20. und 21. März an beiden Fronten der Krim auf verhältnismäßig Stoßmanöver, die aber überall ergebnislos blieben.

Anglo-amerikanische Berechnungen umgeworfen

DNB Genf, 23. März. Die Londoner Zeitschrift „News Week“ stellt fest, es gäbe konkrete Gründe für eine Warnung vor geistlichem Optimismus. So sei es durch die Luftangriffe nicht gelungen, das Ziel zu erreichen, auf das die eifrigen Advokaten dieser Kampfesweise gehofft hatten.

Kritische Lage an der indischen Grenze zugegeben

DNB Dantsch, 23. März. General Auchinloch gab vor dem Oberhaus des indischen Parlaments eine Erklärung über die Lage an der indischen Grenze ab, wo bekanntlich japanische Truppen in den Staat Manipur eingedrungen sind.

Neger als Kanonensfutter

Nach Meldungen aus Neuport werden laufend Negerfolkladen aus den USA nach Süditalien verschifft.

Briten und Amerikaner haben niemals vor Völkerverrat zurückgeschreckt, wenn es galt, Hilfstruppen für den Kampf gegen Deutschland und seine Verbündeten zu gewinnen. Die Briten haben Neger-Regimenter, vor allem aus den Eingeborenen ihrer westafrikanischen Besitzungen (Westafrikanisches) aufgestellt und sie zu Beginn des gegenwärtigen Krieges im Kampf gegen die Italiener in Abyssinien eingesetzt.

In Amerika waren Massengegenstände Jahrhunderte hindurch sehr ausgeprägt. Der Neger galt und gilt in großen Teilen des Landes als ein Mensch niedriger Rasse, von dem man nur geringen Gebrauch machte. Es war eine Seltenheit, daß sich, wie Fontana bei dem Besuch eines amerikanischen Kriegs-Gliffs in London Mitte unter der Bekrönung fanden. Heute hat sich das Bild stark verändert. 450.000 Neger dienen bereits im amerikanischen Heere.

Entlastungsversuche an der Burmafront

DNB Tokio, 23. März. Die vernichtende Niederlage der anglo-indischen 17. Division in Mittelburma im Gebiet der Chinberg hat die feindliche Leitung gezwungen, nunmehr auch dem Frontabschnitt in Nordburma erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Wie aus Frontberichten hervorgeht, versucht Stilwell die Einlagen in Nordburma durch Einzug von Fallschirmtruppen und weiteren Einheiten, die mit Segelflugzeugen transportiert werden, zu verstärken.

Folgen der alliierten Miswirtschaft

DNB Genf, 23. März. Auf der Süzei Korjika häufen sich die Lieferfälle auf Lebensmitteltransporte für die Truppe, meldet ein US-Korrespondent. Die Lebenslage der Bevölkerung auf Korjika ist noch ernster als in Süditalien. In ihrer Not greifen die Italiener auf Korjika zur Selbsthilfe. So wurde auf der Straße von Corie nach Alata eine Lebensmitteltransportkolonne von italienischen Partisanen mit Waffengewalt angehalten.

Wieder ein amerikanischer U-Boot als verloren zugegeben. In Washington wurde am Mittwoch bekanntgegeben, daß das U-Boot „Scorpion“ überfällig sei und als verloren angesehen werden müsse. Es handelt sich um einen modernen Neubau.

Reihe lediglich mit Schwarzen bemannten Vorkesseln und Stützpunkten

Die Luftwaffe hat eigene schwarze Bombenabwerfer aufgestellt. Die politischen Parteien sehen sich das Stimmenvermögen wegen der Geschlossenheit von Negern in der Wehrmacht ein. Offiziersschulen werden einrichtet und haben bereits 1000 Neger zu Rekrutentestamenten verpflichtet. 1929 wurde der erste Neger von Präsidenten zum General befördert. Billie, der Generalmajor des Präsidenten, lud ihn im Weißen Haus ein. Die Gasse der Neger nach dem Mann schlußfolgern, indem er für sie im Ernst wiederholt die höchsten Ehrenauszeichnungen forderte.

Es ist unter solchen Umständen kein Wunder, daß die NS-Heeresleitung ihre schweren Verluste in Süditalien sehr auch durch Neger zu ersetzen sucht. Dabei sind ihr selbstverständlich die unangenehmen Erfahrungen, welche die Briten auf englischem Boden mit den USA-Negern gemacht haben, völlig gleichgültig. In den englischen Zeitungen stehen die Klagen über das anwachsende Auftreten von Negerfolkladen, besonders des amerikanischen Expeditionskorps, nicht ab. Die britischen Zeitungen müssen aber selbst die eigenen Märdern und Frauen zur Ordnung rufen, weil sie sich würdelos den Negerfolkladen an den Hals werfen. Oberstleutnant a. D. Benary.

Dieter Sturmius weidete sich an ihrer Bestürzung und Hilfslosigkeit; er dachte nicht daran, ihr mit einem munteren Worte zu Hilfe zu kommen. Mit genierlichem Schagen sah er sie unermüdet an, wie ein mächtiges Raubtier, das genau weiß, daß die in seiner Nähe befindliche Beute ihm so sicher ist, daß es ihr großmütig noch eine Gnadenfrist gewähren kann.

Dann aber als ein verträgliches feuchter Glanz in Andreas Augen kam, entspannten sich seine mahnlich schönen Züge und mit halbblauer Stimme begann Dieter: „Du scheinst sehr übermüdet, mein Lieb, aber nicht erschreckt! Glaubst du denn im Ernst, ich würde dich freigeben, damit du fortan in irgendwem kleinen Schwarzwaldneul als selbständig regierendes Fräulein Apotheker“ wirken kannst? Du irrst dich gewaltig! Ich werde dir zu folgen wissen — ich habe mich an deine Seiten“ wie irgend ein Klavierspieler es so hochpoetisch ausgedrückt hat...“

Die letzten Worte erklangen so übermäßig spöttisch, daß Andrea ihre Bekommenheit endlich überwand und keinen Widerstand länger auswich, sondern ihn ruhig und voll ansah, während sie langsam sagte: „Dieter, diese Begegnung hätte dich uns besser erspart! Woju dies? Es hat keinen Zweck — es ist sinnlos!“

Er brante auf: „Wirst du vielleicht damit lachen, unsere Liebe sei sinnlos geworden? Schließen könnte ich dich dafür!“

Aber als er sah, daß unter seinen roten Worten sich ihre Augen noch mehr mit Tränen füllten, bereute er seine Heftigkeit und dachte: Wenn sie jetzt weint, muß ich sie in meine Arme nehmen und ihr die Tränen fortlassen! Ich kann Andrea nicht weinen lassen.

So begann er mit weicher, veröhnlich klingender Stimme: „Andrea, liebes Mädel, hör zu. Ich weiß, daß du mich nicht — widerwillig nicht, und immer haben wirst, wie ich dich. Ich weiß aber auch, daß du leider den vielen Klatschgeschichten glaubst, die in den Filmatellern über mich umlaufen. Es ist nun mal nicht zu ändern, daß mein Beruf als Einkäufer der Tobis-Film-Verleihgesellschaft mich

immer wieder in diese Klettere führt und führen wird. Damit mußt du dich abfinden, und solltest einmal darüber nachdenken, ob du selbst dich nicht dadurch im Werte heruntersetzt, wenn du diesem Klatsch glaubst. Frage dich doch mal ehrlich: Könnte eine Andrea Kott im Ernst jemals einen erbärmlichen Schürzenjäger lieben? Wädel, du hast doch deinen Stolz! Ich gebe dir mein Wort, Andrea, daß ich zum Beispiel mit der kleinen blonden Didi Jofander nicht das Geringsste habe, obwohl man mich hin und wieder mit ihr zusammenbringt. Sie ist ein liebes frisches Ding, kann mir aber in geistiger Hinsicht niemals genügen! Ich liebe nur eine Frau — das weißt du...“

Allen Spottes bar, richtete er seine schönen dunklen Augen mit bezwingender Macht auf Andrea und wartete.

Doch Andrea wachte: Wenn ich diesen Worten Glauben schenke, bin ich verloren! Er kann und wird seine Natur nicht ändern, und in vier Wochen gibt es eine neue Didi für ihn. Ich muß fest bleiben! Eben, weil ich ihn liebe, will ich ihn ganz oder gar nicht. Ich — muß Entscheidungen zwischen uns legen und aller bisherige schwere Kampf darf nicht umsonst gewesen sein...“

So würdigte sie ihn keiner Antwort, sondern wandte der Kopf wieder dem Fenster zu, um seinen bittenden, werbenden Blicken zu entgehen.

Dieter Sturmius beobachtete sie gespannt: Er las in ihren Mienen wie in einem offenen Buche und wachte, daß — er im Augenblick nichts zu erwarten hatte. Und er war nicht der Mann, etwas zu erbitten...“

Er stand auf und sagte in keinem alten, Andrea nur zu gut bekannten, spöttischen Tonfall: „Also, — wie du willst. Wenn es dir Spass macht, kannst du eine Zeitschrift wie auf der Nacht vor mir lesen. Denn, gib dich keinen trügerischen Hoffnungen hin, mein Kind: Ich werde dich überall zu finden wissen und werde ohne deine gütige Einladung, auf die ich wohl lange warten müßte, so oft zu dir kommen, wie es mir paßt... Auf — Wiedersehen!“

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, 24. März 1944

Kampf den Ratten

300 Millionen Reichsmark Schaden

Die meisten unserer Volksgenossen sind erstaunt zu hören, daß der jährlich durch Ratten verursachte Schaden Hunderte von Millionen Reichsmark beträgt. Nach vorsichtiger Schätzung werden jährlich allein durch Vernichtung und Beschädigung von Lebensmitteln aller Art Verluste in Höhe von 300 Millionen Reichsmark verursacht. Dazu kommen noch zahllosartig gar nicht zu erfassende Schäden, die durch die Wühl- und Nagefertigkeit der Ratten an Gas- und Wasserrohren, elektrischen Kabeln und Leitungen und damit verbundenen Kurzschlüssen und Bränden, an Hausumbauten und Strohdächern, an Kanälen, Deich- und Abwasseranlagen verursacht werden. Der Verlust von Lebensmitteln in dieser Höhe fällt jetzt im fünften Kriegesjahr doppelt schwer ins Gewicht und muß unter allen Umständen so gut wie möglich unterbunden werden. Dazu kommt, daß die Ratte ein gefährlicher Krankheits- und Seuchenträger ist und in dieser Hinsicht sowohl für den Menschen als auch für die Tiere eine erhebliche Gefahr bedeutet.

Diese Umstände bedingen eine jährlich durchzuführende allgemeine Rattenbekämpfungskampagne, die in unserem Gau in der Zeit vom 25. März bis 1. April 1944 laut polizeilicher Anordnung durchgeführt werden muß. Bei dieser Anordnung wird davon ausgegangen, daß nur eine allgemeine und schlagartig durchgeführte Bekämpfung zu einem Erfolg führt, wobei es notwendig ist, daß auch diejenigen Haus- und Grundbesitzer, die auf ihrem Grundstück keine Ratten feststellen, Köder auslegen müssen, um ein Ausweichen der Ratten in ländliche Bezirke zu verhindern. Die Ratte ist ein außerordentlich schneles und schlaues Tier, das hauptsächlich bei Nacht auf Nahrungssuche geht. Typisch für sie ist, daß sie sich auf ihren Gängen immer den Wänden entlang bewegt; nur wenn sie in Gefahr kommt, läuft sie querüber. Wenn sie einen Wirt über aufgenommen hat und die Wirkung verspürt, verläßt sie sich vor dem Betenden, was zur Folge hat, daß im allgemeinen während und nach einer Aktion wenig tote Ratten gefunden werden.

Es ist eine selbstverständliche Pflicht, daß jeder Haus- und Grundbesitzer die erlassenen polizeilichen Anordnungen gewissenhaft durchführt. Der Preis für die Köder selbst ist so niedrig, daß er von jedem Volksgenossen angelegt werden kann. Wenn jeder zur Auslegung verpflichtet ist, im Interesse der Allgemeinheit den polizeilichen Anordnungen nachkommt, wird auch dieser Aktion ein voller Erfolg beschieden sein. (RMG)

Arbeitsstunden der NS-Frauen im Kreis Calw

Die neue Kreisfrauenstellenleiterin, Frau Döring, legt ihre Arbeitstage im Kreis fort. Am Montag fand eine solche in Nagold statt, am Dienstag eine in Neuenbürg und nächste Woche ist eine in Calw. In Nagold sprachen P. Dr. Wolf vom Arbeitsamt über den freiwilligen Ehrendienst der deutschen Frau und Frau Döring über die Organisation der Werbung für denselben, die jetzt allenthalben durchgeführt wird. Es handelt sich um die Erfassung der Frauen, die nicht dienstverpflichtet sind und auch nicht dienstverpflichtet werden können, die aber dennoch ihren Beitrag zum Krieg und zum Sieg leisten wollen und können. Die genannten Frauen werden allerlei Heimarbeit verrichten, z. B. das Nähen und Flicken der Wäsche für unsere Soldaten in den Lazaretten, Arbeiten, die gut zu Hause gemacht werden können. In den einzelnen Ortsgruppen werden z. B. die neuen Rangabzeichen in feierlicher Form überreicht. Soweit es der Kreisfrauenstellenleiterin die Zeit erlaubt, betreibt sie sich an den Gemeindefestbesuchen.

Antike Bekanntmachung Kreis Calw

Petroleumbewirtschaftung

- Petroleum-Berechtigungscheine.**
 - Die zur Zeit gültigen Petroleum-Berechtigungscheine der Serie „3“ verlieren am 31. März 1944 ihre Gültigkeit. Ihre Einlösung durch die Petroleum-Groß- und Einzelhändler darf nur bis zu diesem Tage erfolgen.
 - Der Petroleum-Einzelhandel hat die von ihm bis zum 31. März 1944 vereinnahmten und belieferten Petroleum-Berechtigungscheine der Serie „3“ spätestens bis zum 31. 4. 1944 seinem Vorkaufsranten einzureichen. Die spätere Einlösung von Berechtigungscheinen oder der Austausch von volleren Berechtigungscheinen ist ausdrücklich untersagt.
 - Die Befreiung anderer als mit dem Wasserzeichen „RM“ versehene Petroleum-Berechtigungscheine ist sowohl dem Einzelhandel als auch dem Großhändler ausdrücklich untersagt.
- Petroleum-Bezugsausweise.**

Im Sommerhalbjahr 1944, zweites und drittes Vierteljahr 1944, sind die Petroleum-Bezugsausweise mit den nachstehend genannten Monatshöchstmengen (Liter) zu beliefern:

April	Mai	Juni	Juli	August	September	insgesamt
21	1 1/2	1/2	1/2	1/2	1	4
22	2	1	1	1	1	8
23	3	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	12
24	6	6	6	6	6	36

Calw, den 17. März 1944.

Der Landrat — Wirtschaftssamt —

Altensteig

Handhabung der Verbunklung

Nach den Erfahrungen der letzten Zeit erstrecken sich die Terrorangriffe mehr und mehr auch auf das ländliche Land. Dies hindert aber gewisse landwirtschaftliche Einwohner nicht, da und dort ein Bild aufzuheben zu lassen, ohne zu bedenken, welche Folgen sie durch diesen Leichtsinns herauszufordern können. Es ist veranlaßt, daß die Verbunklungskontrollen erheblich schärfer gehandhabt werden. Bei Leichtfertigkeit werden scharfe Strafen verhängt; im Wiederholungsfall wird Stromentzug für längere Zeit durchgeführt.

Den 23. März 1944.

Der Bürgermeister.

Allgemeine Rattenbekämpfung

in der Zeit vom 29. März bis 8. April 1944

Auf die pflichtmäßige Durchführung der kreispolizeilichen Anordnung vom 14. März 1944 „Aus den Tannen“ Nr. 65 werden die Verantwortlichen hienzu hingewiesen. Die von den Apotheken und Drogerien erteilten Bescheinigungen für bezogene Rattengiftpräparate sind bei mir auf dem Rathaus immer zu abzugeben.

Altensteig, den 22. März 1944. Der Bürgermeister.

Oberschwandorf. (Berwundete als Gäste) Dieser Tage erfolgte der Besuch einer kleinen Reihe von Soldaten, die in Nagold untergebracht sind, in Ober- bzw. in Unterschwandorf. Die Frauen dieser Orte hatten keine Mühe gehabt, um einen besonders reichen Kaffeeisch zu bereiten, und die Soldaten ließen es sich munden. Bgm. Krieg ließ die Gäste willkommen sein. Der Nachmittag brachte den Soldaten im übrigen einige frohe Stunden, die mit Vorträgen von Mitgliedern der NS-Frauenenschaft ausgefüllt waren. Ein Lagerkaffee dankte im Namen seiner Kameraden für den schönen Nachmittag und namentlich für die vorzügliche Bewirtung.

Wauweil. (Vertebsrounfall vor Gericht) Am 19. Januar d. J. wollte eine Jugmaschine mit Anhänger den beschränkten Bahnübergang der Landstraße Bellingen-Bellingen überqueren, als im gleichen Augenblick ein Güterzug daherkam. Der Zug erfolgte die Jugmaschine und zertrümmerte sie, wobei der Fahrer der Jugmaschine so schwer verletzt wurde, daß er bald nach dem Unfall starb. Der Verfahrer wurde ebenfalls verletzt. Vor der Sitzstammer Kottwell hatte sich nun der Schrankenwärter, der die Schranken nicht rechtzeitig geschlossen hatte, zu verantworten. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt.

Donauwörth. (Gefährliches Spiel) Ein sieben Jahre alter Junge machte sich an einem Geschloß zu schaffen, das er von einem anderen Kameraden erhalten hatte. Pflötzlich erfolgte eine Explosion, wobei der Junge so schwere Verletzungen erlitt, die zu seinem sofortigen Tode führten.

Weilersteuflingen, Kr. Ehingen. („Saugläd“) Kestereiöster Schweizer aus Weilersteuflingen, Kr. Ehingen, schloß dieser Tage vier Wildschweine, zwei Keiler und zwei Böden. Ingesamt konnte der erfolgreiche Wildmann innerhalb drei Wochen damit sechs Wildschweine erlegen — auf gut schwäbisch ein „Saugläd“.

Wangen i. A. (Kind von Dacklawine getötet) Ein folgenreiches Unglück ereignete sich in Wangen i. A. durch eine plötzlich niedergerollende Dacklawine. Eine junge Frau mit ihrem dreijährigen Sohn wurde hierbei so schwer getroffen, daß das Kind bald darauf starb, während die Mutter mit einem doppelten Oberschenkelbruch ins Kreis Krankenhaus verbracht werden mußte.

aus Baden. (Wo wird das Kind vermisst?) Am 15. März 1944, gegen 20.15 Uhr, wurde in Rehl a. Rh. vor dem Hauje Schulstraße 18, ein Kind männlichen Geschlechts aufgefunden. Es ist 8 bis 8 Wochen alt. Das Kind hat graublaue Augen und dünne hellblonde Haare. Es war beiseite mit weitem Hemdchen, einem rosa gestrickten Bändchen und darüber ein weißes tunisierendes Näschchen mit angefräster Mähne. Eingewickelt war es in zwei weiße Kinderleinwandtücher und einem Teil von einer weißen Wägeldecke. Wäschezeichen sind nicht vorhanden. Wo wird das Kind vermisst? Personen, die über das Kind Angaben machen können, wollen sich an die Kriminalpolizeistelle Karlsruhe oder an die Kriminalpolizeistelle Kehl wenden. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Lozach. (Aus dem Fenster gestürzt) In Bombach bei Börtel wurde in einem unbewachten Augenblick ein zweijähriges Kind aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße. Mit einem schweren Schädelbruch mußte das Kind dem Krankenhaus zugeführt werden.

Heute neuer Roman!

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig

Am Sonntag, 26. März 1944, vormittags 10.30 Uhr im Saal des Gasthofs zum „Grünen Baum“

Verpflichtung der Jugend

Die Bevölkerung wird hierzu eingeladen. Stellv. Ortsgruppenleiter: Wieland.

Todes-Anzeige. Altensteig, den 23. März 1944.

Tiefbetrubt machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unsere liebe und gute Mutter

Friedrike Wochele

geb. Schwarz

am Mittwoch von ihrem langen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Der Gatte: Fritz Wochele

die Tochter: Christine Kläber mit Gatten z. Zt. bei der Wehrmacht und Kinder

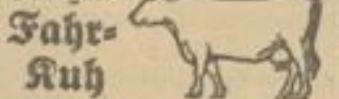
der Sohn: Fritz Wochele z. Zt. im Felde mit Frau, geb. Müller Schwester, Schwägerin und Tante.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 25. März 1944, 14 Uhr von der Walfriedhofkapelle aus statt.

Der Reichsmister für Rüstung und Kriegsproduktion
Chef der Transporteinheiten,
Berlin NW 40, Alsenstr. 4,
Tel. 11 65 81 sucht:

Zuristen, Zahnärzte, Jahntech-
niker, Kraftfahrer, Fachkräfte
der Autobranche aller Art,
Vulkanisierer, Stellschloßer,
Maschinenbuchhalter (innen),
Adermoppräger (innen), Ab-
rechner (innen), Kontingenz-
buchhalter u. Lohnbuchhalter
(innen), Kontoristinnen, Steno-
typistinnen, Landwirte mit
landw. Schulbildung. — Ein-
satz im Reich und den besetzten
Gebieten.

Eine gute



Fahr-
Ruh

mittl. Alters, hat zu verkaufen
Christian Klumpp, Bernsch
Derselbe sucht einen guter-
haltenen Pflug zu kaufen.

Weiskern, den 23. März 1944.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die mir während der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres unvergesslichen Vaters

Mich. Schmid

Waldmeister a. D.

sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Keng, den erhabenen Gesang des Kirchenchors unter Leitung von Frau Pfarrers Weeber und den Kranzspenden, sowie den Nachruf von Herrn Bürgermeister Fren mit Kranzüberlegung, sagen mir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Kaufe

Hund

Spitzer oder Schnauzer
Rühale, Bellingen

Postdich zum Tod verurteilt

Ulm. Der wiederholt nordbestrafte verheiratete Schlosser Ignaz Blajal aus Kirchberg (Wartbergau), wohnhaft in Ulm, wurde dieser Tage als Volksgefährlich vor dem in Ulm tagenden Sondergericht Stuttgart abgeurteilt. Unter Ausnutzung der durch den Krieg bedingten erschwerten Bewachungsverhältnisse hatte sich Blajal vom August bis November v. J. wöchentlich mehrmals nachts auf den Bahnsteig geschlichen und von den nachwachen wahllos Postpakete, Eggenpostkästen und hauptsächlich Freispäckchen gestohlen. Das Sondergericht nahm 80 Paketdiebstähle als erwiesen an. Das Treiben des Angeklagten ist als das eines gefährlichen Gewohnheitsverbrechens zu werten. Blajal wurde, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, zum Tode verurteilt; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebensdauer aberkannt.

Zuchthausstrafe für einen Konjunkturritter

Stuttgart, 23. März. Der 32 Jahre alte verheiratete Helmut Lindach aus Essen hatte als Inhaber einer heimisch-wirtschaftlichen Produktenthandlung in Stuttgart unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse Ueberpreise gefordert sowie unter Umgehung der Bewirtschaftungsbestimmungen größere Mengen Industriefleisch beschafft und sie in unzulässiger Weise verwendet. Er wurde deshalb vom Sondergericht Stuttgart als Volksgefährlich wegen Zuwiderhandlung gegen die Preisvorschriften-Strafverordnung sowie wegen Vergehens gegen die Verbrauchungsregelungsstrafverordnung zu der Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und zu 10 000 RM. Geldstrafe oder weiteren vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Der erzielte Uebererlös von 25 000 RM. ist an das Reich abzuführen. Die sichergestellten Waren werden eingezogen.

Gestorben

Wenden: Georg Alnk, 29 J.; Kohrdorf: Karl Leng, Maurermeister, 88 J.; Sulz: Karl Dengler, 18 J.; Calw: Wilhelm Kübler, Bauwerkmeister, D.; Deufringen-Dachtel: Gottlob Böller, 26 J.; Röttenbach: Gottlieb Volk, 24 J.; Würzbach: Gottlieb Wenzel, 34 J.; Stammheim: Karl Krutter, 29 J.; Dornstetten: Konrad Roll, 18 J.; Ach: Johannes Stöhr, Maurer und Steinhauer, 78 J.; Lützenhardt: Kurt Wittich, 24 J.; Freudenstadt: Heinz Kasper, 20 J.; Maulbrunn: Paul Pfeiler, 19 J.; Friedrichstal: Gerhard Weber, 31 J.; Wittlensweiler: Karl Matt, 40 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub in Weiskern. Vertretung: Cunoig Laub. Druck u. Verlag: Verlagsgesellschaft, Altensteig, 3. Zt. Preisliste 1944

„Grüner Baum“ - Lichtspiele

Freitag 19.30 Uhr / Sonntag 15.30 und 19.30 Uhr

GERMANIN

Die Geschichte einer kolonialen Tat

mit Peter Petersen, Luis Tenker, Lottie Koch

Regie: M. W. Kimmich

Der dramatische Bericht vom Ringen deutscher Wissenschaftler, in dem sich die geistigen Streiter Deutschlands im Dienst der Menschheit und der Forschung auf kämpferische Menschen von heroischer Größe erweisen

Wochenschau. Jugendliche ab 14 Jahren sind zugelassen



Altensteig, den 23. März 1944.

Hart und schwer traf uns die noch unsoßbare Nachricht, daß unser lieber, guter, einziger Sohn, Bruder und Onkel

Eugen Haas, Gefreiter

Inhaber des Infanteriesturms-, Panzerkampf- und Verwundeten-Abzeichens

nie mehr zu uns zurückkehrt. Er starb kurz nach seinem 21. Geburtstag am 16. 2. 44 den Heldentod in Italien.

In stiller Trauer:

Die Eltern: Ernst Haas z. Zt. im Lazarett mit Frau Lina, geb. Schweibert, die Schwester: Lina

die Großmutter: Magdalena Schmelker und alle Anverwandten.

Trauerdienst Sonntag, den 26. März 1944, 13.30 Uhr.



Altensteig, den 23. März 1944.

Unsoßbar und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein herzlichster, treuer Gatte, unser einziger, hoffnungsvoller, unermesslicher Sohn, mein liebes Brüberchen, Schwiegersohn, Onkel und Nefte

Herrn Karl Henßler

bei den schweren Wunden am 3. Febr. im Alter von 30 Jahren den Heldentod fand. Er gab sein junges Leben wie sein Vater im Weltkrieg 1914/18. Unvergessen ruht er fern seinen Lieben und in fremder Erde. Du warst so gut und stark so fröhlich, wer dich gekannt, vergiß dich nie. In unsoßbarem Leid: Die Gattin: Mathilde Henßler, geb. Röh, die Eltern: Fritz Großhans und Frau, geb. Waldbach und Schwester Helene. Frau Helene Röh.

Trauerdienst Sonntag, den 26. März 1944, 13.30 Uhr.



Fünfbrunn, den 24. März 1944.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus erlitten wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter, unvergesslicher Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Eugen Bauer

Gest. in einem Inf.-Regt.

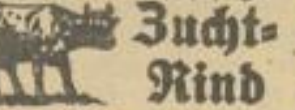
im Alter von 30 Jahren durch eine schwere Verwundung treu in einem Fahnenfeld am 16. 1. 44 in einem Feldlazarett im Osten gestorben ist.

Die tieftrauernde Gattin: Anna Bauer, geb. Hoop die Eltern: Christian Bauer mit Frau Christine, geb. Bürkle samt Geschwister.

Trauerdienst am Sonntag, den 26. März 1944, 14 Uhr in der Kirche in Simmersfeld.

Martinsmoos

Ein schönes, 1 1/2 jähriges



Zucht-
Rind

fehlt dem Verkauf aus
Georg Kübler, Zimmermann

Maulwurf

Wiesel, Iltis, Marder- und
Kohlenfelle kauft laufend jeden
Posten zu besten Preisen. Bei
größeren Posten persönliche Ueber-
nahme. W. C. Ludwig, Pöhlle,
Bachwang, Am Eudardberg